33. Jahrgang. Dienstag, 20. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18296. 1890.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der Fall Harmening

wird gegenwärtig in der Presse lebhaft besprochen, und zwar so, daß es wünschenswerth erscheint, die verfassungsrechtliche Lage des Falles zu erörtern.

Der Reichstagsabgeordnete für Eisenach, Dr. Harmening, ist bekanntlich wegen Beleidigung des Herzogs von Coburg durch die Schrift „Wer da?" zu 6 Monaten Haft verurtheilt, welche er in der Festung Weilburg verbüßt. Dr. Harmening hatte die Haft bereits angetreten, als der Reichstag einberufen wurde. Dr. Harmening hatte im April an das weimarische Justizministerium das Gesuch eingereicht, ihn für die Dauer der Reichstagssitzungen aus der Strafhaft zu beurlauben. Dieses Gesuch ist unterm 23. April von dem großh. sächsischen Ministerium abgelehnt. In einem Theil der Presse ist das Verlangen gestellt worden, daß der Reichstag die Entlassung des Herrn Dr. Harmening aus der Strafhaft während der Reichstagssession fordern solle. Selbstverständlich hätte dies nur auf Antrag der freisinnigen Partei geschehen können. Die Frage ist auch in der freisinnigen Fraction besprochen, aber was in verschiedenen Zeitungen über diese Verhandlungen unter Nennung der Namen der einzelnen Redner und ihrer Vota mitgetheilt wird, ist, wie uns versichert wird, vollständig unzutreffend. Wenn auf Grund dieser Zeitungsnotizen einige links von der freisinnigen Partei stehende Blätter Kapital gegen die Partei selbst zu schlagen versuchen, so muß man ihnen das überlassen. Es handelte sich in der freisinnigen Fraction im wesentlichen, wie man uns sagt, um einen Bericht eines Mitgliedes. Eine wesentliche Meinungsdifferenz ist bei der Discussion überhaupt nicht hervorgetreten. Es wurde nur die Frage aufgeworfen, ob es zweckmäßig sei, daß der Reichstag selbst ein Gesuch an den Bundesrath richte auf Beurlaubung des Abg. Dr. Harmening, oder ob man eine Anregung von anderer Seite erwarte.

In den erwähnten Zeitungen wird die Sache so dargestellt, als ob dem Reichstage ein Recht zustehe, auf Grund des Artikels 31 der Verfassung die Freilassung des Abg. Harmening während der Reichstagssession zu verlangen. Die Frage hat in früheren Jahren bereits wiederholt im Reichstage zu sehr lebhaften Verhandlungen Anlaß gegeben.

Artikel 31 al. 3 der Verfassung lautet:

„Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchung oder Civilhaft für die Dauer der Untersuchungsperiode aufgehoben."

Die Bundesregierungen haben bisher immer behauptet und hervorragende Juristen sind der Auffassung beigetreten, daß, sobald ein Mitglied des Reichstages auf Grund eines rechtskräftigen Strafurtheils bereits eine Strafhaft angetreten, der Reichstag auf Grund dieser Bestimmung der Verfassung nicht das Recht habe, die Unterbrechung derselben zu verlangen. Es ist ein alter Streitpunkt zwischen dem Bundesrath und einem Theil des Reichstages. Zu einer lebhaften Auseinandersetzung gab insbesondere im Dezember 1874 die Verhaftung des Abg. Majunke während der Dauer der Session Anlaß. Alle damaligen Anträge auf Interpretation des Artikels 31 der Verfassung, nach welcher die Verhaftung unzulassung wäre, wurden im Reichstage abgelehnt.

Die Majorität beschloß lediglich auf Antrag des Abg. v. Hoverbeck zu erklären:

„Behufs Aufrechterhaltung der Würde des Reichstages ist es nothwendig, im Wege der Declaration resp. Abänderung der Verfassung die Möglichkeit auszuschließen, daß ein Abgeordneter während der Sitzungsperiode ohne Genehmigung des Reichstages verhaftet werde."

Der Bundesrath beschloß, dieser Resolution des Reichstages keine Folge zu geben, „da die deutsche Reichsverfassung sich durch eine solche Aenderung in Widerspruch mit dem allgemeinen Staatsrechte aller constitutionellen Staaten setzen würde, welche ein solches Recht der Landesvertretung nicht kennen, und zwar offenbar in Würdigung des Unterschiedes, welcher thatsächlich und rechtlich zwischen der Einleitung und der Fortführung einer strafrechtlichen Verfolgung und der Vollstreckung eines rechtskräftigen Erkenntnisses obwaltet".

Später sind wiederholt Versuche gemacht worden, eine Aenderung der Verfassung im obigen Sinne herbeizuführen. Aber ohne Erfolg. Auch bei Gelegenheit der Berathung der Strafprozeßordnung hat die Fortschrittspartei im Jahre 1876 beantragt, es möchte in derselben festgestellt werden, daß ohne Genehmigung des Reichstages kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode zur Verbüßung einer erkannten Strafe verhaftet werde. Der Antrag wurde abgelehnt, allerdings im wesentlichen auch deshalb, um das Zustandekommen der Justizgesetze nicht zu gefährden, da darüber kein Zweifel herrschte, daß die Bundesregierung ihrer früheren Haltung entsprechend auf diesen Antrag nicht eingehen würde.

In den Kreisen der freisinnigen Reichstagsfraction ist man, wie wir hören, nach dieser Vorgeschichte der Meinung gewesen — und hervorragende freisinnige Juristen theilen die Ansicht über die Bedeutung des Art. 31 der Verfassung — daß es aussichtslos wäre einen Antrag an den Reichskanzler zu stellen, wenn man nicht im voraus sicher wäre, daß die weimarische Regierung dem Antrage stattgeben würde. In dieser Beziehung sind Ermittelungen angestellt. Mit welchem Erfolge, wissen wir nicht. Von vornherein war man der Meinung, daß der Weg der Petition der Wähler des Abgeordneten Harmening das zweckmäßigste Mittel wäre, um den Zweck zu erreichen. Eine solche Petition ist nun in den letzten Tagen von dem Vorstande der freisinnigen Partei in Eisenach eingegangen. Dieselbe wünscht, daß der Reichstag an den Reichskanzler das Ersuchen richte, auf die Beurlaubung des Herrn Dr. Harmening für die Dauer der Session hinzuwirken.

Hoffentlich wird der Reichstag diesem Wunsche stattgeben und die weimarische Regierung alsdann die erforderlichen Anordnungen treffen. Allerdings kommt alles darauf an, daß es bald geschieht.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Mai. Eine Ausstellung der **Concurrenz-Entwürfe für das Kyffhäuser-Kaiser Wilhelm-Denkmal** wird in Berlin stattfinden. Am 1. Juni d. J. läuft die Frist für die Einlieferung ab und am 12. Juni soll die Ausstellung der Entwürfe im Landesausstellungspalast eröffnet werden. Am 12. Juni tritt alsdann die Jury zusammen.

* **[Kaiserreise.]** Nach Meldungen aus München beabsichtigt der Kaiser an der Enthüllungsfeier des Denkmals für König Ludwig I. in der Walhalla bei Regensburg am 25. August theilzunehmen.

* **[Die Kaiserin Friedrich]** wird diesen Sommer eine Reise nach Athen unternehmen; wo man in der königlichen Familie bekanntlich einem freudigen Ereigniß entgegensieht. Während der Abwesenheit der Kaiserin werden die Prinzessinnen Victoria und Margarethe bei ihrer Großmutter, der Königin von Großbritannien, verweilen.

* **[Herr v. Puttkamer-Plauth]** hat, wie wir aus dem uns jetzt vorliegenden amtlichen stenographischen Berichte ersehen, am 14. Mai im Abgeordnetenhause in Verfolg seiner Angriffe gegen Herrn v. Reibnitz-Heinrichau gesagt:

Ich habe zuerst versucht, eine Widerlegung in der „Danziger Zeitung" zu bringen, die „Danziger Zeitung" hat es verweigert.

Dies letztere entspricht den Thatsachen nicht. Die Thatsachen sind folgende: Herr v. Puttkamer richtete, nachdem sich Hr. v. Reibnitz auf den ersten Angriff Puttkamers im Abgeordnetenhause öffentlich gerechtfertigt, an uns die Anfrage, ob wir eine Entgegnung von ihm auf den „Angriff eines Herrn v. Reibnitz" — dieses lediglich für Herrn v. Puttkamer charakteristische „eines" steht wörtlich in dem Briefe — aufnehmen würden, und ferner verlangte er, daß diese Veröffentlichung „natürlich nur in einem Hauptblatte und im politischen Theile erfolge". Die Zusage, den Abdruck einer erst in Aussicht gestellten Zuschrift zu bewerkstelligen, bevor noch dieselbe uns eingeschickt war, bevor wir dieselbe also zu sehen und auf ihre juristische Zulässigkeit hin zu prüfen in der Lage waren, konnten wir unmöglich geben; und dies haben wir als maßgebenden Hinderungsgrund Herrn v. Puttkamer mitgetheilt mit dem Hinzufügen eines zweiten Grundes, daß — natürlich — die Redaction die Bestimmung darüber, an welchem Theile der Zeitung sie derartige Artikel placirt, sich selbst vorbehalten müsse. Der Wegfall dieser beiden Momente hätte ganz in dem Belieben des Herrn v. Puttkamer gelegen. Von einer principiellen Absage war keine Rede. Wenn daher Herr v. Puttkamer glattweg von „verweigern" spricht, so ist dies — wir wiederholen — unrichtig, und wir dürfen wohl erwarten, daß Herr v. Puttkamer-Plauth seine Aussage gebührend berichtigen wird. Im übrigen stellen wir das Urtheil hierüber getrost dem Publikum anheim.

* **[Im neuen Palais der Prinzessin Friedrich Karl]** am Leipziger Platz ist man schon emsig mit der Frage der Einrichtung beschäftigt. Die Räume des stattlichen Hauses sollen nach den eigenen Angaben der hohen Frau mit auserlesenem Kunstgeschmack, dabei aber doch mit jener behaglichen Wohnlichkeit ausgestattet werden, welche der stillen Ruhe eines Wittwensitzes entspricht. Die hohe Frau gedenkt noch vor Antritt der Sommerfrische die nothwendigen Anordnungen zu beenden. Den Sommer wird sie auf Schloß Brühl verleben, welches ihr der Kaiser zur Verfügung gestellt hat. Die endgiltige Fertigstellung des neuen Palais wird allerdings in diesem Jahre kaum noch zu erwarten sein. Vorläufig sind noch nicht einmal die baulichen Umänderungen vollzogen. Grund der Verzögerung bildet der Umstand, daß zunächst nicht genügende Mittel bewilligt waren, sowie daß die Umbauten namentlich im ersten Stock einen größeren Umfang annahmen, als bei Aufstellung des ersten Kostenanschlages vorauszusehen war.

* **[Der Etat der Stadt Berlin]** mit einer Gesammtsumme von 131 457 794 übersteigt die Etats der meisten deutschen Einzelstaaten, denn selbst der Etat des Königreichs Sachsen beläuft sich nur auf rund 112 Millionen. Auch der Hochbau-Etat der Stadt Berlin hat sich, wie Stadtbaurath Blankenstein in der „D. Bauzeitung" darlegt, in den letzten Jahren theils höher, theils ebenso hoch sich belaufen, wie derjenige des preußischen Staates. Im laufenden Jahre umfaßt der Hochbau-Etat eine Summe von 9 644 437 Mark. Dem gegenüber weist der Etatsentwurf des preußischen Staates für die sämmtlichen Hochbauten einen Gesammtbetrag von 9 468 284 Mk. nach. Sehr erheblich sind auch die Aufwendungen für die laufende Unterhaltung der vorhandenen Gebäude. Der Hochbau-Verwaltung sind gegenwärtig 263 bebaute Grundstücke unterstellt, mit einem Feuerversicherungswerthe von zusammen mehr als 95 Millionen Mark gegenüber etwa 29 Millionen im Jahre 1874. Zur Unterhaltung dieser Grundstücke sind im Etat im ganzen 674 474 Mk. oder 0,7 Proc. des Feuerkassenwerthes ausgeworfen.

* **[Aufsicht über die Colonialgesellschaften.]** Nach Errichtung einer besonderen Abtheilung für die Colonialangelegenheiten und Bestellung des Wirkl. Geh. Legationsraths Dr. Krauel zum Leiter derselben ist es nöthig geworden, denselben von der Aufsicht über die deutsche Colonialgesellschaft für Südwest-Afrika, über die Neu-Guinea-Compagnie und über die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft zu entbinden. An seiner Stelle hat der Reichskanzler zum Commissar für die beiden ersten Gesellschaften den soeben erst zum Wirkl. Legationsrath und vortragenden Rath in der Colonialabtheilung ernannten Dr. Rettich, und zum Commissar für die letzte Gesellschaft den Hilfsarbeiter in derselben Abtheilung, Consul Frhrn. v. Nordenflycht ernannt.

* **[Die Seeabtheilung der Wißmannschen Schutztruppe]** besteht im wesentlichen in der technischen Leitung des Schiffsapparats; der Chef derselben, Capitänlieutenant a. D. v. Sievers, ist dem Reichscommissar für die Schiffe und die Ausrüstung derselben verantwortlich. Die Flotte besteht in der Hauptsache aus den 4 Dampfern „Harmonie" (ca. 200 Tonnen), „München" (ca. 50 Tonnen), „Max" (ca. 40 Tonnen), „Vesuv" (ca. 20 Tonnen); außerdem befindet sich auf den Stationen eine Anzahl dem Reichscommissariat gehöriger Valboote, Gigs und anderes Seematerial; vermittels der genannten Dampfer wird ein zwar nicht regelmäßiger, aber fortwährender Verkehr zwischen Zanzibar und den Küstenstationen aufrecht erhalten.

* **[Von der ostafrikanischen Schutztruppe]** ist nur der Reichscommissar selbst ein von der Regierung entsandter kaiserlicher Beamter, während alle sonstigen Mitglieder der Schutztruppe in einem rein privaten Contractsverhältniß zu Wißmann, also vorläufig in keiner directen Verbindung mit dem Reich stehen. Offiziere und Unteroffiziere haben vor ihrem Eintritt in die Schutztruppe definitiv ihren Abschied aus dem Reichsdienst zu nehmen. Es befinden sich zur Zeit in Wißmanns Dienst 52 Offiziere, 21 Deckoffiziere (Zahlmeister und Deckoffiziere der Marine) für den Dienst auf der Wißmannflotte, bezw. für den Dienst auf den Küstenplätzen, sowie 134 Unteroffiziere. Von diesen sind auf den Norden vertheilt 22 Offiziere, 12 Deckoffiziere und 55 Unteroffiziere. Der Rest ist für die Besetzung des Südens ausersehen, bezw. in vorläufig zwei Expeditionscorps formirt.

Die Spinne.

(Nachdruck verboten.)

55) Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Als der Wagen in die zu dem Jagdschloß führende, von der Sonne goldig durchfluthete Lindenallee einlenkte und etwa die Mitte derselben erreicht hatte, ließ Tassilo halten. Ein wundervolles Bild bot sich ihnen. Den Blicken that sich zur Rechten ein großes, von Wald umgebenes und von Licht übergossenes breites Wiesenfeld auf, und zur Linken hatten sich am Waldessaum tiefe, ungleich sich ausdehnende und weit in die sonnenbeglänzte Fläche hineinreichende Schatten ausgebreitet, die, in gleichsam schwermüthiger Ruhe hingelagert, das Laub der riesigen Buchen und dickstämmigen Eichen noch mehr zu verdunkeln, statt ihren Ursprung von diesem hinzuleiten schienen.

Als der Anblick dieser stillen Natur mit den in den goldbeleuchteten Büschen zwitschernden Vögeln, das melodische Summen all der unzähligen, den Wiesenplan bevölkernden, ruhelosen Bienen und anderer sichtbarer und unsichtbarer Geschöpfe auf sie eindrang, als beim Weiterfahren das von Schlinggewächsen wie mit grünen Spinngeweben eingeschlossene alte Gemäuer des Schlosses vor ihren Augen auftauchte, nun eben auch sanftes Glockengeläute nicht weitab grasender Kühe durch die heiße Luft drang, da wurden ihre empfänglichen Seelen von der einsamen Schönheit dieser weltfernen Natur so ergriffen, daß sie berauscht vom Wagen herabstiegen und in das kühle Haus eintraten.

Wundervoll hatte Tassilo, der die Dienerschaft schon vorausgesandt hatte, alles herrichten lassen. Das Haus war voll von taufrischen, in saftigem Grün prangenden Gewächsen und duftenden Blumen, in den sonnebeschienenen Zimmern waren die Fenster durch Jalousien oder Marquisen gedämpft, in den schattenreichen Gemächern standen die Fenster weit geöffnet, und das Zwitschern der unzähligen, in den hohen Bäumen des Parkes eingenisteten kleinen Sänger drang zu ihnen herein.

Alsbald öffnete Barbro ihre Gemächer und stand staunend vor dem, was sich ihrem Auge bot.

Um keine peinlichen Erinnerungen aufkommen zu lassen, hatte Tassilo die beiden Räume völlig neu decoriren lassen. Alles war, Barbros Vorliebe entsprechend, in olivenfarbiger und weißer Seide gehalten und mit den die Nischen füllenden, aus dem kräftigen Blättergrün schneeschimmernd hervorschauenden weißen Kamelien und Fliederbäumen so märchenhaft schön, so strahlend, so anmuthig und zart in den Tönen, daß Barbro wie damals fast hineinzutreten und ihren Fuß auf den sanftfarbigen, mit Blumen durchwirkten Teppich zu setzen zögerte.

„Unverbesserlich, unverbesserlich bist du!" rief sie kopfschüttelnd voller Bewunderung und sah Tassilo, der mit einem eigenthümlichen Ausdruck im Gesicht sie beobachtet hatte, an. „Kannst du denn garnicht einmal inne halten? Und nun das, nachdem ich eben erst so unartig, so undankbar gegen dich war! Aber ich glaube, Riese, — und jetzt will ich's dir einmal aussprechen — den Doctor Gleichen mochte ich nur, weil er mich durch sein Spiel und seinen Gesang so entzückte. Ich schwieg auf deine übertriebenen Vorwürfe und vertheidigte mich garnicht, weil ich mich nicht ohne Schuld fühlte, aber im Recht warst du nicht, in solcher Weise mit mir und mit ihm zu verfahren. Daß ich Gleichen an jenem Morgen besuchte, entstand keineswegs aus dem Drang, ihn zu sehen und in seine Nähe zu gelangen; ich wollte nicht, wie du an jenem Morgen hervorhobst, Confidenzen mit ihm austauschen, Vertraulichkeiten an den Tag legen, sondern mein Gefühl trieb mich, da Doctor Gleichen gar kein Vorwurf traf, ihm durch Aufklärung der Sachlage Unannehmlichkeiten zu ersparen. Ich will dir auch jetzt mittheilen, daß er an dem Tag, an welchem er sein Entlassungsgesuch einreichte, mir schrieb. Er erklärte, er wolle dafür büßen, daß er mich so lieb gewonnen habe; er rief mich aber in decenter Form zwischen seinen Zeilen selbst zum Zeugen an, daß er sich ohne Schuld opfere. So, nun weißt du alles!"

Barbro schwieg und forschte in Tassilos Zügen, und als dieser, von ihrer Ehrlichkeit gerührt, die Worte hinwarf: „Weshalb hast du mir das denn nicht damals gleich und in solcher freimüthigen Weise auseinandergesetzt, Psyche?" erwiderte sie:

„Ich sagte dir schon den Grund, und dann wollte ich mich erst prüfen, ob ich wirklich ein Recht hätte, die Vorgänge so darzustellen, wie es jetzt geschieht. In den ersten Tagen waren meine Gedanken allzu benommen und meine Sinne verwirrt! Ich fühlte, daß ich nicht im Stande sei, unparteiisch meine Handlungsweise zu beurtheilen. Ich wollte auch bestraft werden, da ich mich vergangen hatte; aber natürlich blieb der Wunsch in mir rege, im Fall eines günstigen Ausgangs der Prüfung meiner Gefühle — und ich gestehe dir, daß ich für Gleichen heute garnichts anderes empfinde als rege Sympathie — dich über den wirklichen Thatbestand aufzuklären. Höre! Einmal, ein einziges Mal stieg das Verlangen in mir auf, mit Gleichen in Zukunft zu leben. Sein schwärmerisches Interesse für Musik, auch sein bedeutendes Können rissen mich hin, und ich mochte ihn auch sonst! Aber dennoch habe ich damals nach dem rasch verflogenen Rausch und schon zur Zeit meines Bekenntnisses gefühlt, daß ich doch niemals einen Menschen auf der Welt finden würde, der dir gleicht, der so viele seltene Eigenschaften in sich vereinigt, um ein so herz- und gemüthloses, egoistisches und launenhaftes Geschöpf, wie ich es bin, zu leiten, zu bezähmen und ihm immer wieder zu verzeihen. Aber sag', bessere ich mich nicht schon ein bissel, Riese?"

Sie hatte sich, während sie das alles herausstieß, an den Pfosten der geöffneten Cabinetsthür gestellt und glich, so verharrend, in ihrem reizenden, mit kleinen Punkten durchwirkten, hellseidenen Kleid einem schönen Götterbild, einer Priesterin des wiedererwachten, tausend Lebensströme mit sich führenden und Leben sprühenden Frühlings.

Unwillkürlich glitt Tassilos Blick durch die geöffneten Fenster in den blüthenprangenden Park. Krokus und Hyazinthen dufteten aus den schwarzerdigen, von dem Gärtner mit frischen Wasserbächen benetzten Beeten. In den Gebüschen funkelte und schimmerte es wie flüssiges Silber, und die Wassertropfen glitten langsam von den sichtlich den erfrischenden Hauch in sich aufsaugenden Blättern herab. Braune Lohe, die in den Parkwegen aufgeschichtet war, hob sich farbenschön ab gegen den dunklen Boden, gegen das Smaragd des Frühlingslaubes und die hellblaue Luft. Ein warmer, weicher, aus der Erde quillender Dampf wallte zwischen den knospenden und blühenden Bäumen und Büschen und barg ein Meer von Düften in sich.

Und inmitten dieser herrlichen, Gemüth und Sinne erquickenden Welt drang das Bekenntniß der Liebe über Barbros Lippen und schlug wie eine Himmels-Offenbarung an das Ohr des Mannes.

So war also das verflossene Lehrjahr nicht ohne gute Folgen gewesen. Woran Tassilo gearbeitet hatte, oft mit Hintansetzung seiner ganzen Natur, das hatte Früchte getragen. Dennoch beantwortete er ihre Rede nur durch einen Händedruck und einen Blick, er zwang sich, eingedenk seiner Vorsätze, kälter zu erscheinen, als er es war, und sagte neckend, während er sich in seine Gemächer begab:

„In einer Viertelstunde hole ich dich zum Frühstück ab, schöne Frau Carmen. Bitte, laß nicht warten!"

Dieser und der nächste Tag verflossen für Tassilo in der angenehmsten Weise, zumal die geladenen Gäste, ein der schweizerischen Gesandtschaft attachirter Legationsrath mit seiner Frau, Barbro ebenso sehr gefielen, wie sie Tassilo ansprachen.

Am zweiten Tage wurde nach Tisch ein Ausflug gemacht; die Witterung gestattete, daß nach der Rückkehr der Thee im Garten eingenommen wurde.

Als sich die Herrschaften endlich ins Haus zurückzogen und sich noch eine Weile beim Souper zusammenfanden, war die Stimmung eine sehr gehobene. Nach Mitternacht sang Barbro mit ihrer schmelzenden Stimme noch ein norwegisches Lied und riß wie immer die Zuhörer hin. Endlich begaben sich alle noch einmal in den von Lamartine mit violetten Lampions erleuchteten Garten und genossen zugleich den Ausblick über einen hinter dem Park

Schwarze Mannschaften hat der Reichscommissar augenblicklich 1200 Sudanesen, 380 Zulus, 120 Askaris (Zanzibarsoldaten) und 10 Somalis. Die Somalis haben sich sehr schlecht bewährt; in dem feuchten, vegetationsreichen Klima ist der größere Theil derselben schnell eingegangen, und zwar hauptsächlich aus Mangel an moralischer Widerstandsfähigkeit. Die gegenwärtig noch vorhandenen Somalis sind den Polizeimannschaften zugetheilt. Die europäische Besatzung des Nordens ist folgendermaßen auf die einzelnen Stationen vertheilt:

Zanzibar	6 Offiziere,	5 Deckoffiziere,	10 Unteroffiziere,
Bagamoyo	4 „	3 „	9 „
Pangani	3 „	1 „	9 „
Dar-es-Salaam	2 „	2 „	10 „
Tanga	3 „	— „	5 „
Saadani	2 „	— „	6 „
Mkwadja	2 „	1 „	6 „
	22 Offiziere,	12 Deckoffiziere,	55 Unteroffiziere.

* [Dr. Franz Stuhlmann], der als Zoologe an der Expedition Emin Paschas theilnimmt, ist der Sohn eines Hamburger Architekten. Er lebt seit dem Sommer 1888 in Ostafrika, wohin er im Auftrage der Berliner Akademie der Wissenschaften gegangen war, um die Süßwasserfauna von Zanzibar zu durchforschen.

* **In Wittenberg** hat sich ein Ausschuß hervorragender Bürger für Errichtung eines **Denkmals für Kaiser Friedrich** gebildet, das in der Nähe der jetzt im Umbau begriffenen Schloßkirche seinen Platz erhalten soll. Für die goldenen Worte, welche der damalige Kronprinz beim Reformationsfeste in der Lutherstadt gesprochen, ist eine broncene Erinnerung gewiß am Platze. Wittenberg, das dem verstorbenen Dulder so vieles, auch die Restauration der verfallenen Schloßkirche zu danken hat, erfüllt lediglich eine dringende Pflicht, wenn es sich in die erste Reihe der Städte stellt, die ein sichtbares Monument für den Mann errichten, der sich in jedes Deutschen Herz ein unauslöschliches Andenken selbst geschaffen hat.

Aus dem sächsischen Vogtland, 16. Mai. Da bei uns einige feinere Garne nicht gesponnen werden, so müssen die sächsischen **Gardinenfabriken** dieselben aus England beziehen und haben dafür den üblichen Eingangszoll zu zahlen. Dieselben haben sich jetzt wieder an die Reichsregierung mit dem Ersuchen gewendet, bei der Ausfuhr fertiger Gardinen den gezahlten Zoll zurückzuerstatten, da die ausländische Concurrenz, welche jenen Zoll nicht zahle, dadurch billiger produciren könne. Aehnliche Gesuche sind schon früher von denselben Interessentenkreisen an die Regierung gerichtet, von ihr aber stets ablehnend beantwortet worden.

Straßburg, 17. Mai. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, an der **deutsch-französischen Grenze**, soweit diese durch bewaldete Gelände führt, also namentlich in den Vogesen, durch Abholzung eine **vier Meter breite freie Zone** herzustellen, um fortan unfreiwillige Grenzüberschreitungen zu verhindern. Die Auslichtung wird nach der zwischen der deutschen und der französischen Regierung getroffenen Vereinbarung in der Weise vorgenommen, daß auf jeden der beiden Staaten zwei Meter kommen und daß die Grenzlinie genau in der Mitte verläuft. (Allg. Ztg.)

Spanien.

* [**Ueber ein angebliches Attentat auf die Königin-Regentin**] verbreitete sich am letzten Montag ein Gerücht in Madrid. In demselben Augenblick, als die Königin nach der Abreise des Prinzen Antonio und der Prinzessin Eulalia aus der Bahnhofshalle heraustrat, wurde in nächster Nähe ein Schuß abgefeuert. Die Königin erblaßte, doch verlor sie nicht ihre Geistesgegenwart, jedenfalls blieb sie auch völlig unverletzt. Ueber den Urheber der That traten bald die verschiedensten Vermuthungen auf, während die Polizeidirection erklären ließ, es habe ein Beamter des städtischen Octrois auf Tauben geschossen, trotzdem aber werden die polizeilichen Ermittelungen fortgesetzt.

Aegypten.

AC. **Kairo**, 16. Mai. Der **Emir von Dongola** empfing kürzlich ein Schreiben des Mahdi, welches ihm befahl, eine große Anzahl von Rekruten für einen Angriff auf Wady Halfa bereit zu halten. Der Emir versuchte mit Gewalt Leute zu pressen, seine Unterthanen leisteten jedoch nicht nur Widerstand, sondern zwangen den Emir, sich zu flüchten.

Von der Marine.

V **Kiel**, 18. Mai. Die Uebungen der **Manöver-Flotte** erfolgten bisher schiffsweise, zur Hauptsache wurden Schießversuche vorgenommen. Von den in Reparatur befindlichen Schiffen sind jetzt „Kaiser“ und „Deutschland“ fertiggestellt und werden in den nächsten Tagen mit den anderen Schiffen nach den großen Buchten der hiesigen Küste auslaufen. Anfangs bleibt das westliche Becken der Ostsee das Manöverfeld für die Schiffe der Panzer-Geschwader, nur die Torpedoboots-Flottille geht nach Danzig. Erst wenn der Kaiser Ende Juni — der Tag ist noch nicht festgesetzt — am Bord der „Hohenzollern“, begleitet von den Panzerschiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“ und „Friedrich der Große“, sowie „Pfeil“ als Depeschenschiff, nach Christiania in See geht, wird die erste Division der Manöverflotte, bestehend aus den Panzern „Baden“, „Baiern“, „Württemberg“ und „Oldenburg“, sowie dem Aviso „Zieten“, unter Rügen und in der Danziger Bucht üben.

* [**Schiffsbewegungen.**] Kreuzer-Corvette „Alexandrine“ Poststation: Sydney in Australien. — Corvette „Ariadne“ Norfolk (Virginien). — Corvette „Carola“ Zanzibar. — Kanonenboot „Habicht“ Kamerun. — Kanonenboot „Hyäne“ Kapstadt. — Kanonenboot „Iltis“ Hongkong. — Aviso „Loreley“ Konstantinopel. — Kreuzer „Schwalbe“ Zanzibar. — Kreuzer „Sperber“ Sydney (Australien). — Kreuzer-Fregatte „Leipzig“, Kreuzer-Corvette „Sophie“ Singapore. — Kanonenboot „Wolf“ Hongkong. — Corvette „Irene“, Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“ und Aviso „Pfeil“ Kiel. — Panzerschiffe „Baden“, „Baiern“, „Oldenburg“, „Württemberg“ und Aviso „Zieten“ Kiel. — Aviso „Blitz“ und Torpedobootsflottille Kiel bis 21. Mai, dann **Danzig**. — Fregatte „Blücher“, Yacht „Hohenzollern“, Avisos „Jagd“ und „Grille“, Corvetten „Luise“ und „Nixe“, Segelfregatte „Niobe“, Brigg „Rover“, Panzerfahrzeuge „Otter“ und „Siegfried“, Vermessungsfahrzeug „Nautilus“ Kiel. — Vermessungsfahrzeug „Albatroß“, Corvette „Victoria“, Panzerfahrzeuge „Hay“ und „Mücke“ Wilhelmshaven.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Mai. Die **Vertagung des Reichstages und des Abgeordnetenhauses** erfolgt voraussichtlich Mittwoch Abend. Am Mittwoch wird der Reichstag noch Initiativanträge berathen. Bisher sind bei dem Reichstage nahezu 70 **Wahlproteste** eingegangen.

Reichstag.

Berlin, 19. Mai. Ich Reichstage kamen heute bei der Debatte über das Arbeiterschutzgesetz noch die Abgg. **Grillenberger** (Socialdem.), **Cegielski** (Pole), **Winterer** (Elsässer) und **Haerle** (Volksp.) zu Wort. Die weitere Berathung wurde sodann zu morgen vertagt.

— Die **Militär-Commission** begann heute (wie schon in der letzten Abendausgabe kurz gemeldet) die Berathung der Vorlage. Der Referent Graf **Stolberg** erklärte sich ohne weiteres für die Bewilligung der Forderungen für die Artillerie und für die Verstärkung der Grenztruppen. Ob die Vermehrung der Infanterie im übrigen nothwendig sei, darüber erwarte er weitere Aufklärungen.

Der **Kriegsminister** hob hierauf hervor, daß heute Frankreich bezüglich der Organisation wie der Zahl der Armee einen nicht unbedeutenden Vorsprung gegenüber Deutschland hätte. Die Zahl der französischen Infanterie-Bataillone beträge 561, die der deutschen nach der Bewilligung dieser Vorlage 534. Dazu kämen noch in Frankreich 27 Bataillone Infanterie, ferner 154 Bataillone der Ergänzungscadres mit einer Etatsstärke von 9 Offizieren und 72 Unteroffizieren und ferner 40 Bataillone Zoll- und Waldwärter. Für Tongking und Anam könnte man höchstens 9 Bataillone in Abzug bringen. Auch die französische Artillerie wäre an Zahl der Batterien und der Bespannungen der deutschen sehr überlegen. 480 französische ständen 364 deutschen Batterien gegenüber mit 3321 bez. 2038 Bespannungen. Im ganzen wäre Frankreich im Stande, noch über die augenblickliche Organisation hinaus 1 bis 2 Armeecorps ins Feld zu stellen. Ueberdies wäre zu erwägen, daß die französische Armee sehr bedeutende Fortschritte bezüglich ihrer Ausbildung und Organisation gemacht hätte.

Demgegenüber wies Abg. **Richter** nach, daß das französische Wehrgesetz in Folge von Veränderungen in der Formation 108 Bataillone weniger schaffe, als beim letzten Septennatsgesetz 1887 deutscherseits berechnet worden wäre. Thatsächlich wäre nur eine Vermehrung der französischen Artillerie um 19 Batterien eingetreten.

Der Regiments-Commandeur Major **Gäde** suchte diese Ausführungen zu widerlegen, indem er nachwies, daß durch das Gesetz vom 25. Juli 1887 die französische Infanterie nur scheinbar eine Schwächung erfahren hätte. Thatsächlich wäre eine bedeutende organisatorische Verstärkung eingetreten. In diesem Augenblick bliebe die deutsche Friedenspräsenz um 11 000 hinter der französischen zurück. Auch nach der Bewilligung der Vorlage würde noch eine Differenz von 3- bis 4000 Mann übrig bleiben. Die neuen französischen 19 Batterien wären besonders deshalb werthvoll, weil in ihnen Stämme für Reserveformationen vorhanden wären.

Dem **Reichskanzler** ist auf Grund der heutigen Debatte in der **Militär-Commission** der Wunsch ausgesprochen worden, **Aufklärungen über die allgemeine politische Lage** in der Militär-Commission zu geben. Man erwartet ihn morgen Vormittag in der Commission. Die heutige Verhandlung verlief lediglich sachlich von allen Seiten.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 19. Mai. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Debatte über den Nachtrags-Etat fortgesetzt.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) beantragt die Regelung der Verhältnisse der Diätare.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.) meint, daß zahlreiche Diätare eingestellt würden, nicht weil ein Bedürfniß vorhanden sei, sondern bloß, um sie zu beschäftigen. Hiervon komme das Schreiberunwesen, welches man nicht noch vermehren dürfe; darum würde er es für bedenklich halten, die Verhältnisse der Diätare gesetzlich zu regeln. Statt einer Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, wie die Commission will, sei eine Verminderung derselben zu wünschen, damit man um so eher dazu gelangen könne, für die etatsmäßigen Beamten auskömmlich zu sorgen.

Abg. **Brömel** weist auf das große Elend unter den Diätaren hin, in welches man durch die zahlreichen Petitionen Einblick erhalte. Er sei ganz damit einverstanden, daß das Schreiberunwesen vermindert werde, aber für die Beamten, welche wir haben müßten, müsse auch genügend gesorgt werden. Vor allem müsse eine Besserung da angelegt werden, wo der Nothstand am größten sei, und daß sei bei den diätarischen Beamten.

Nachdem sich noch die Abgg. Bachem (Centr.) und Bödiker (Centr.) gegen den Abg. v. Zedlitz geäußert, wird die Gehaltsaufbesserung für die Diätare bewilligt.

Bei den Forderungen für die Stellenzulagen beantragt Abg. **Rickert**, die Summe zu einmaligen außerordentlichen Verwendungen für Beamte in ausnahmsweise schwierigen Stellungen zu bestimmen.

Abg. **Brömel** (freis.) befürwortet den Antrag, indem er sich gegen dauernde Stellenzulagen ausspricht, deren Gewähren in das Belieben der Regierung mit Umgesung der Volksvertretung gestellt sei.

Unterstaatssecretär **Meinecke** vertheidigt das Princip der Stellenzulagen, ebenso der Graf Limburg-Stirum (conf.), während Abg. **Sattler** (nat.-lib.) sich mehr dem Antrage Rickerts zuneigt.

Abg. **Rickert** erläutert nochmals seinen Antrag, der nur eine Zulage für eine bestimmte Stelle, nicht für Personen gelten lassen wolle. Es handle sich um die Wahrung der Mitwirkung der Volksvertretung bei der Dotirung der einzelnen Stellen.

Nachdem Unterstaatssecretär **Meinecke** sich nochmals gegen den Antrag Rickert ausgesprochen, wird dieser abgelehnt und der Titel über die Stellenzulagen in der Fassung der Commission genehmigt.

Es folgt die Position Dienststellenzulagen für Volksschullehrer — 3 Millionen Mark. Die Position wird, nachdem die eingehende Discussion hierüber bis zur dritten Berathung vertagt ist, genehmigt. Die Forderung für die **Interims-Domkirche** in Berlin wird ohne Debatte abgelehnt. Der Rest der Vorlage wird darauf angenommen und sodann hierauf eine Reihe von Petitionen erledigt. Morgen erfolgt die dritte Lesung des Nachtragsetats.

Berlin, 19. Mai. Die **Fusion der Witugesellschaft mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft** wurde in der heutigen Generalversammlung beider Gesellschaften **genehmigt**.

Berlin, 19. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem **Bundesrath** ist folgender **Antrag des Reichskanzlers** unterbreitet worden:

Der Bundesrath wolle beschließen: 1. das Nationaldenkmal für den hochseligen **Kaiser Wilhelm I.** wird auf dem durch Niederlegung der Gebäude an der Schloßfreiheit entstehenden Platz errichtet; 2. dasselbe erhält die Gestalt eines Reiter-Standbildes; 3. der Reichskanzler wird ermächtigt, über den Entwurf für das Denkmal einen engeren Wettbewerb auszuschreiben.

Dieser Antrag ist am Freitag seitens des Bundesrathes den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden.

Hamburg, 19. Mai. Aus Suez wird vom 18. Mai gemeldet: Der **Postdampfer „Dacca“** der Britisch-India-Gesellschaft **scheiterte** am 16. Mai auf dem sogenannten Dädalusriff und ging sofort unter. Die Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet und sind an Bord des Dampfers „Palameotta“ in Suez angekommen. „Dacca“ war auf der Reise nach Australien begriffen.

Prag, 19. Mai. (Privattelegramm.) **10,000 Bergarbeiter** im Pilsen-Mieser Bezirke beschlossen wegen der ablehnenden Haltung der Werksleitungen in sämmtlichen Bergwerken der genannten Bezirke die **Arbeit einzustellen**.

Rom, 19. Mai. (Privattelegramm.) Die „Gazeta Piemontese“ meldet auf das bestimmteste, es stehe eine **Zusammenkunft** des Königs **Humbert** mit dem französischen Präsidenten **Carnot** in Spezzia bevor. Die Vorbereitungen hierzu seien bereits getroffen. Von officiöser Seite wird jedoch diese Meldung als vollständig unbegründet bezeichnet.

Florenz, 19. Mai. (Privattelegramm.) Der Kassirer der Provinzialkasse, Fabrini, hat sich erschossen. Es liegt ein **Kassenmanco** von über 1 Million Lire vor.

Sebastopol, 19. Mai. Der **Kronprinz von Italien** ging letzten Sonnabend an Bord des russischen Kriegsschiffes „Eriklik“, traf am 18. Mai in Jalta ein und fuhr nach Sebastopol, wo festlicher Empfang durch die Behörden stattfand. Der Kronprinz bleibt einige Tage hier, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Rio de Janeiro, 19. Mai. Die Regierung hat beschlossen, daß die **Zölle** vom 1. Juli ab bis zum Mindestbetrage von 20 Proc. in **Gold** gezahlt werden sollen.

Danzig, 20. Mai.

* [**Zum Eisenbahnunglück in Dirschau.**] Nachdem, wie wir gestern bereits berichtet haben, die Versuche, den Tender aus seiner Lage zu entfernen, am Sonnabend haben aufgegeben werden müssen, sind dieselben gestern wieder aufgenommen und mit Erfolg durchgeführt worden. Es wurden zunächst zwei große Winden, wie sie in den Werkstätten zum Heben der Wagen und der Maschinen benutzt werden, zur Stelle gebracht und mit denselben die noch immer nach dem ersten Stockwerk geneigte Locomotive so weit angehoben, daß der Tender nicht mehr von ihrem Gewichte belastet war. Es wurden nunmehr dieselben Maschinen wieder vorgespannt und jetzt gelang es ohne besondere Schwierigkeiten, den Tender in Bewegung zu setzen und auf den Perron zu bringen. Die Maschine, die durch Schwellen und Balken abgesteift ist, blieb während dieser Procedur unverändert in ihrer Lage. Sie soll, da durch die Entfernung des Tenders der nöthige Raum gewonnen ist, allmählich in eine horizontale Lage gebracht und dann auf dieselbe Weise entfernt werden, wie der Tender. Zur Besichtigung der Unglücksstätte trafen gestern Nachmittag gegen vierzig Herren des Bromberger Architekten-Vereins ein, unter welchen sich mehrere Mitglieder der Eisenbahndirection befanden. Die umfangreiche, mit vieler Umsicht geführte Untersuchung über die Ursachen des Unglücksfalles ist nunmehr beendet. Aus derselben geht hervor, daß mit großer Wahrscheinlichkeit ein **plötzliches Versagen der geistigen oder körperlichen Kräfte des unglücklichen Locomotivführers die Veranlassung zu dem Unglücksfall** gegeben hat. Der Zug bestand aus 8 Wagen, von welchen 6 mit Carpenterbremsen ausgerüstet waren, und konnte somit bei seiner normalen Fahrgeschwindigkeit, die 60 Kilometer in der Stunde betrug, auf 30 Meter Entfernung zum Stehen gebracht werden, und zwar auch dann, wenn der Dampf nicht abgesperrt war. In Hohenstein ist der Zug zur fahrplanmäßigen Zeit durchgefahren, an der „Danziger Spitze“, d. h. bei der Einfahrt in den Dirschauer Rangirbahnhof, fuhr er bereits 5 Minuten zu früh vorüber. Nimmt man nun an, daß der Zug unmittelbar nach Passiren des Bahnhofes Hohenstein dieselbe Geschwindigkeit angenommen hat, wie er sie bei dem Passiren der „Danziger Spitze“ hatte, so würde er in der Stunde 90 Km. zurückgelegt haben. Dieses erscheint jedoch unwahrscheinlich, vielmehr wird der Zug zuerst mehrere Kilometer normalmäßig gefahren sein und erst an der Stelle seine Geschwindigkeit beschleunigt haben, wo die Bahnstrecke in einem beständigen Gefälle nach Dirschau heruntersteigt. Dieses würde aber zur Zeit des Unglücks eine Fahrgeschwindigkeit von **120 Kilometern in der Stunde** ergeben, und daß in der That eine so exorbitante Fahrgeschwindigkeit geherrscht hat, bestätigt die Gewalt der Maschine bei dem Einbruch in das Empfangsgebäude. Nimmt man nun wirklich an, daß der Führer eine Station unterwegs vergessen hätte, so würde er doch niemals mit dieser wahnsinnigen Geschwindigkeit haben fahren können. Zudem sind Haltesignale von den Bahnhofsbeamten gegeben worden, kein Bremssignal ist ertönt, nur in dem letzten Augenblick vor dem Sprung auf den Perron ist ein Pfiff gehört worden. Die Annahme, daß der Führer einen Anfall von Geistesstörung erlitten hat, wird auch gewissermaßen durch die Aussage eines Heizers bestätigt, der sich während des Vorübersausens des Zuges auf einer Rangirmaschine befand. Derselbe will gesehen haben, daß sich der Heizer auf den Führer geworfen habe. Hat wirklich zwischen dem sechzigjährigen Heizer und dem zwar kleinen, aber ungemein kräftigen Führer ein Kampf auf Leben und Tod stattgefunden, oder ist der Heizer nur durch einen Stoß bei dem Passiren einer der zahlreichen Weichen des Rangirbahnhofes nach dem Führerstand geschleudert worden? Diese Frage bleibt auf ewig unentschieden, denn Führer und Heizer ruhen jetzt in einem gemeinsamen Grabe. Die Carpenterbremse ist schließlich von einem Reisenden in Thätigkeit gesetzt worden, und daß sie gut functionirt hat, beweist der Umstand, daß bei sämmtlichen unversehrt gebliebenen Wagen die Bremsklötze fest angezogen waren. Doch scheint die Bremswirkung so spät erfolgt zu sein, daß ein kräftiger Erfolg bei der rasenden Zuggeschwindigkeit nicht mehr eintreten konnte. Die Steuerung steht nach vorwärts und beweist, daß Contredampf nicht gegeben worden sein kann. Der Regulator, dessen Griff die Hand des todten Führers noch fest umklammert hielt, wurde geschlossen vorgefunden.

* [**Seefahrt.**] Der hiesige Dampfer „Putzig“ wird am zweiten Pfingstfeiertage eine Vergnügungs-Seefahrt mit Passagieren nach Putzig unternehmen.

ph. **Dirschau**, 19. Mai. Gestern Abend **starb** nach 6wöchentlichem Krankenlager im 60. Lebensjahre der Spediteur der Ostbahn, Herr **Kahlbaum**. Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied der evangelischen Gemeinde-Vertretung und des Aufsichtsrathes des Darlehns-Vereins und wurde Anfang dieses Jahres zum Stadtverordneten gewählt.

---

sich ausbreitenden, von Gebüsch umgebenen Waldgrund.

Von zauberischem Mondlicht umflossen, lag dieser wie ein geheimnißvoller, von Nachtgeistern umhuschter Sommeplatz des Friedens und genügsamen Vergessens da. Mitten im breiten, eigenartig gedämpften Glanz des metallisch strahlenden Gestirns ein smaragdener Pfad. Nahe dem Waldessaum aber dunkle Nachtschatten, die sich mystisch finster verfließen und die riesigen Baumstämme wie lebende, drohende Wächter, zwei ruhend hingestreckte, milchweiße Kühe wie Zauberbilder erscheinen ließen.

Während Tassilos mit ihren Gästen hinüberschauten, erhob sich die eine Kuh und ließ einen langgezogenen, hilferufenden Laut durch die stille Nacht ertönen, verstummte aber ebenso rasch wieder und sank dann mit ihrer Umgebung in den früheren geisterhaften Schlaf zurück. Das Ganze erschien wie ein Traumbild. Endlich brachten Tassilos ihren Besuch ins Cavalierhaus, sagten der mit Windlichtern harrenden Dienerschaft gute Nacht und begaben sich in ihre Gemächer.

„Prächtige Menschen!“ betonte Tassilo, stets geneigt, das Beste an den Personen herauszufinden, bezüglich der Gäste, bevor sie zur Ruhe gingen. Und Barbro erwiderte:

„Du, diese großen Ohrringe, die sie trägt, sind aber fürchterlich. Und weshalb griff er sich so oft ins Gesicht? Ich glaube, es sitzt ihm ein veralteter Bombensplitter in der Nase. — Ach, ich bin müde! Gute Nacht, bester Riese! Bitte, klingle nach der Jungfer!“

„Gute Nacht, Barbro!“

Der dritte Tag ließ sich schon bedeutend weniger freundlich an, als die früh am Himmel erschienene, wolkenlose Sonne sich allmählich verzog, abstoßendes Grau das lichte Blau von der Höhe verdrängte und bald darauf ein anhaltender, Wind und Kälte mit sich führender Regen anhub, der auch Nachmittags nach kurzer Pause sich fortsetzte und das bisher lachende Bild der Natur aller seiner prangenden Farben entkleidete.

Aber noch mehr wirkte auf die bereits gesunkene Stimmung der in Hirschwinkel Versammelten der Inhalt eines Telegramms. Gegen sechs, kurz nach dem Diner, brachte einer der Diener eine an Barbro gerichtete Depesche aus Berlin vom dem Hausarzt der Frau v. Gemidoff, welche die Worte enthielt:

„Erbitte Ihre sofortige gefällige Heimkehr, da Ihre Frau Mutter nicht unerheblich an Kopfrose erkrankt. Doctor Weiden.“

Nach kurzer Berathung und unter Zustimmung ihrer Gäste entschieden sich Tassilos, sofort nach Berlin zurückzukehren.

Lamartine ward vorausgesandt, und die übrige Dienerschaft begab sich ans Packen und an andere Abreisevorbereitungen.

Um 9 Uhr Abends lag das Schlößchen mit seinen festgeschlossenen Läden wieder einsam da. Das Wetter hatte sich ausgetobt, und der siegreich am Himmel aufgestiegene Mond beleuchtete mit seinem hellen, sanften Licht das verlassene Herrenhaus, den stillen Park und den waldumschlossenen Grund.

Auf dem Heimwege war Barbro sehr wortkarg. Nicht nur die Krankheit ihrer Mutter beschäftigte sie, sondern auch alles naturgemäß sich daran Schließende.

Sie hatte sich aus Berlin fortgesehnt! Die vielen luxuriösen, in ihr lediglich Ueberdruß erzeugenden und Sehnsucht nach Einfachheit wachrufenden Dinge im Stadtpalais waren ihr unerträglich geworden. Ja, alles dort erhielt plötzlich bei ihrem Nachdenken etwas Drückendes, Hemmendes, Abstoßendes für sie, und dies beeinflußte ihre Stimmung so sehr, daß sie sich mit nervöser Ungeduld an kleine, gleichgiltige Dinge hängte und beschloß, Tassilo zu ersuchen, etwas gegen den in seinen Zimmern herrschenden Juchtengeruch zu thun. Sie könne ihn nicht mehr aushalten!

Zwischendurch richteten sich ihre Gedanken auf die eingetretenen Verhältnisse, auf die täglichen Besuche bei ihrer Mutter, die, wie sie aus Erfahrung wußte, eine äußerst schwer zu behandelnde Kranke war. Barbro scheute sich nicht eigentlich vor den Mühen der Pflege, sie wünschte sich ihrer Aufgaben nicht zu entziehen, aber sie konnte nichts dafür: dieser Zwischenfall kam ihr in jeder Weise höchst ungelegen. Sie war eben schlechter Laune, weil sie schlechter Laune war. Ihre ängstlichen Voraussetzungen bezüglich der Krankheit ihrer Mutter wurden im übrigen noch weit übertroffen.

(Forts. folgt.)

* Die „Preußische Lehrerztg." schreibt:
Folgende kaum glaubliche Nachricht erhalten wir aus dem Ermlande:

„Der Bischof von Ermland hat an die Dekane eine Verfügung erlassen, welche bestimmt, daß die Ortsgeistlichen den Lehrern ihrer Gemeinden mittheilen sollen, **die bischöfliche Behörde halte die Bestrebungen der sog. freien Lehrervereine nicht übereinstimmend mit dem, was ein katholischer Christ thun dürfe.** Deshalb soll es für einen katholischen Christen unzulässig sein, einem freien Lehrerverein anzugehören, und die katholischen Lehrer, welche bereits einem solchen Verein angehören, sind aufzufordern, auszutreten. Das ist bereits vielfach geschehen, und den Lehrern ist bis zur nächsten Kirchenvisitation Bedenkzeit gelassen. Demjenigen, der dann nicht austritt, droht die Kirche mit Zwangsmaßregeln (Excommunication?). Ich bemerke ausdrücklich, daß die Verfügung nicht aus dem Mittelalter stammt, sondern im Jahre 1890 erlassen ist. Die Aufregung unter den katholischen Lehrern ist in Folge dessen eine ungeheure, und **viele Lehrer hiesiger Gegend haben bereits dem sie befragenden Geistlichen erklärt, sie würden nach wie vor dem freien Lehrerverein** angehören. Ob sie diesem Vorsatz treu bleiben würden, wenn die Kirche ihre Drohung zur Ausführung bringt? Wie kann es aber Hr. Windthorst wagen, über Bedrohung der katholischen Kirche in Preußen zu klagen, wenn ein Bischof eine solche Verfügung erlassen darf?"

Die Redaction der „Preuß. Lehrerztg." fügt hinzu: „Noch wollen wir hoffen, daß diese Nachricht auf einem Irrthum beruht; ist dies nicht der Fall, so hat das Centrum seine „lehrerfreundlichen" Karten aufgedeckt, und das ist auch von Werth."

Landwirthschaftliches.

[Ernte-Aussichten in Süd-Rußland.] Einem Bericht aus Kiew vom 8. d. entnehmen wir Folgendes: „Während ich vor drei Wochen im Stande war, sehr viel Lobenswerthes über den Stand der Getreidefelder mitzutheilen, bin ich heute nicht in gleicher Lage; es hat nämlich seit drei Wochen im südwestlichen Rußland mit Ausnahme von Odessa und einzelnen am Meere gelegenen Landstrichen fast garnicht geregnet, die kaum aufgegangene Sommersaat zeigt heute nur kleine Spitzen und die mit Sommergetreide besäten Felder sehen sehr dürftig aus. Das Wintergetreide schießt in Aehren, der Halm bleibt klein, einzelne Landwirthe sind ganz trostlos, speciell in der Ukraine, Podolien und Wolhynien, dort platzt der schwarze Boden infolge der Dürre. Wenn wir nicht bald lange und andauernde Regengüsse bekommen, so sind unsere schönen Hoffnungen stark beeinträchtigt, was um so tiefer in die landwirthschaftlichen Verhältnisse einschneiden würde, als die alten Getreidevorräthe bis auf ein Minimum verzehrt sind."

Vermischte Nachrichten.

* **[Der deutsche Photographenverein]** hält seine 19. Wanderversammlung vom 27.—29. August in Eisenach ab. Mit derselben ist eine Ausstellung verbunden.

* **[Ein Ehescheidungsprozeß]** spielte kürzlich vor einem Gericht in Südcarolina. Als Beweismittel hatte der Ehemann heimlich eine Gardinenpredigt seiner Frau durch einen Edison'schen Phonographen aufgenommen und ließ diese nun vor den Richtern wiederholen. Die Wirkung war eine außerordentliche. Richter und Zuschauer stürzten aus dem Saal, der Gerichtsschreiber fiel in Ohnmacht und ein Polizeidiener, dessen Hochzeit in den nächsten Tagen bevorstand, machte einen Selbstmordversuch.

* **[Eine Episode aus dem Leben Lord Napiers.]** Eine sichere Hand müssen die Krieger aus dem indischen Stamme der Sikhs haben, wenn sie im Stande sind, einen auf der Handfläche eines Mannes ruhenden Apfel so durchzuhauen, daß die beiden Hälften der Frucht zu Boden fallen, ohne daß die Haut des [illegible] im mindesten beschädigt wird. Hierzu gehört [illegible] Zucken der [illegible] Seiten des letzteren, da ein leises [illegible] schlimme Folgen haben kann. Der vor einigen [illegible] verstorbene Lord Napier von Magdala wollte lange nicht glauben, daß ein solches Kunststück möglich sei; ein Sikh erklärte sich bereit, es ihm zu zeigen, wenn der Lord den Apfel halten wollte; Lord Napier willigte sofort ein, obwohl er glaubte, [illegible] Apfel [illegible] Lord Napier hierin irre er sich. Der Sikh bemerkte, als der General ruhig den Apfel in die rechte Hand nahm, [illegible] und bat ihn, den Apfel in die ausgestreckte linke Hand zu nehmen. Napier hat nachmals erzählt, er habe jetzt zum ersten Male in seinem Leben [illegible] Aber trotzdem zitterte die linke Hand nicht, der Stahl blitzte durch die Luft, und der Apfel fiel in zwei Hälften zur Erde. Die Hand wurde nicht geritzt; [illegible] die scharfe Klinge [illegible] Der General hatte sich nun allerdings überzeugt, daß die gerühmte Geschicklichkeit der Sikhs nicht übertrieben worden war, allein er verbot doch derartige Versuche in Zukunft zu wiederholen.

* **[Des Stierkämpfers Abschied.]** Aus Madrid, 13. d. M. wird der „Fr. Ztg." geschrieben: [illegible] der Matador der Matadore, Spaniens größter Torero, Salvador Sanchez, genannt Frascuelo, nach 25jähriger, ruhm- und goldgesegneter Carriere [illegible] ab, d. h. er betrat zum letzten Mal die Arena, tödtete sechs Stiere und ließ sich unmittelbar darauf, zum Zeichen, daß er seinem Metier für immer Lebewohl gesagt, das kleine Zöpfchen abschneiden, welches jeder Torero am Hinterhaupt zu tragen gezwungen ist, [illegible] Die Billets [illegible] 15 Fr., Logen wurden bis zu 500 bezahlt. Aus allen Theilen des Landes und selbst aus Portugal und Südfrankreich sind die Verehrer der Tauromachie [illegible] zusammengeströmt. Der Rücktritt Frascuelos ist eben ein Ereigniß ersten Ranges. Die Scenen in der Arena waren geradezu unbeschreiblich. Der Enthusiasmus der Spanier und insbesondere der Spanierinnen konnte sich an Beifallsdemonstration für den scheidenden Torero nicht genug thun.

* **[Export von Hirschen.]** Von Wien sind vor zwei Monaten 59 Stück Hirsche für den Großfürsten Nikolaus nach Tiflis abgegangen. Vor kurzer Zeit erhielt, wie die „Neue Freie Presse" mittheilt, der Wiener Thierhändler, welcher die Bestellung ausgeführt hatte, ein Schreiben von dem kaiserlich russischen Oberjäger [illegible], in welchem dieser berichtet, daß von den 59 Stück Hirschkühen während der langen Reise [illegible] eingegangen [illegible] Schiffe [illegible] wurde, daß es kein Futter nehmen konnte. Die übrigen 58 Stück kamen frisch und munter an und sprangen beim Freilassen aus dem Käfig, als wären sie nie in Gefangenschaft gewesen. Die Reise war von Wien nach Odessa per Bahn und von dort per Schiff über das Schwarze Meer nach Batum gegangen.

* **[Ein Schmugglerdrama.]** Ein blutiger Zusammenstoß zwischen italienischen Schmugglern und den Zollwachen hat, wie aus Triest geschrieben wird, vor kurzem in der Nähe von [illegible], hart an der österreichischen Grenze bei Ala, stattgefunden. Eine Abtheilung Zollwachen hielt eine Schmugglerbande von 7 Mann, die Tabak im Werthe von über 4000 Lire über die Grenze schaffen wollte, an. Die Schmuggler [illegible] ihren Revolvern [illegible] bei der herrschenden Dunkelheit jemanden zu treffen. Als auch die Zollwächter mit ihren Musketen das Feuer erwiderten, fiel einer der Schmuggler, namens Dal Fosso Beniamino, von einer Kugel schwer verwundet. Seine Kameraden setzten nun alle ihre Kräfte ein, um den Verwundeten zu retten, was ihnen auch unter eigener Lebensgefahr gelang. Glücklich auf österreichisches Gebiet entkommen, trugen sie ihren unglücklichen Gefährten nach Ala und gaben ihn im dortigen Spital ab, wo er sich in Pflege befindet.

Bonn, 17. Mai. Der Dr. med. Braunstein, früher Assistenzarzt des hiesigen pathologischen Instituts, Lieutenant der Reserve der Feldartillerie, ist heute von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls mehrerer hundert Bücher und Instrumente aus hiesigen und Breslauer Kliniken zu dreijährigem Gefängniß, fünfjährigem Ehrverlust, und wegen unbefugter [illegible] zu 200 Mk. Geldbuße verurtheilt worden.

Dortmund, 15. Mai. **[Aerzte auf dem Dreirad.]** Von unseren 36 praktischen Aerzten besorgen jetzt 12 ihre Praxis mit Hilfe von Rädern, ein Beweis, daß das Radfahren in ärztlichen Kreisen für sehr gesund gehalten wird. Die Herren bedienen sich nach der „D. J." fast sämmtlich der Dreiräder. Interessant ist, daß einer Dreirad fahren kann, trotzdem er ein künstliches rechtes Bein hat. Durch Anbringung eines sinnreichen Apparates ist es gelungen, ihm die Wohlthat des Radfahrens zu verschaffen.

London, 14. Mai. Der „Londoner Dreizehner-Club", welcher sich gebildet, um den Aberglauben gegen die Zahl 13 und andere „unglückliche" Ziffern zu bekämpfen, hielt gestern, am 13. d., sein erstes Jahresessen in Andertons Hotel. Die Gäste, etwa 100 an Zahl, speisten zu je 13 an besonderen Tischen.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 19. Mai. Nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd sind in der Woche vom 8. bis 14. Mai **4 Dampfer und 8 Segelschiffe** total verloren gegangen (darunter gestrandet 2 Dampfer und 4 Segelschiffe, gesunken 1 Dampfer, 2 Segelschiffe, durch Collision verunglückt 2 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden 43 Dampfer und 17 Segelschiffe.

Flensburg, 17. Mai. [illegible] nach Korsör begriffen, rettete am Montag Capitän Knutzen vom hiesigen Dampfer „Hylla" zwei dem Ertrinken nahe Personen, deren Boot gekentert war. Es war gegen 4 Uhr Nachmittags, als der genannte Capitän in der Gegend von Thurö einen Gegenstand treiben sah, den er beim Näherkommen als ein gekentertes Boot erkannte, an dem sich zwei Menschen festgeklammert hielten. Er ließ sofort darauf zusteuern, und es gelang denn auch nicht ohne Schwierigkeiten, die Menschen an Bord der „Hylla" zu bringen. Die Bedauernswerthen hatten bereits gegen zwei Stunden in dieser Situation zugebracht, [illegible] ein 60jähriger Schiffer, dem Tode nahe, während der andere Jüngere, ein Landmann von der Insel Langeland, noch Kräfte genug zu besitzen schien, seinen Unglücksgenossen über Wasser zu halten. Die Geborgenen erhielten zunächst trockene Kleider und einen erwärmenden Grog und wurden später an den durch Signale herbeigerufenen dänischen Dampfer „Svendborgsund" abgegeben, welcher sie nach Rudkjöbing mitnahm. Die dänische Presse ist des Lobes voll über die Handlungsweise des Capitäns Knutzen, dem es unter gar schwierigen Verhältnissen geglückt ist, zwei dänische Landsleute dem sicheren Tode zu entreißen.

C. London, 16. Mai. Am 5. April fand auf dem japanischen Dampfer „Seiko Maru" auf der Reise von [illegible] nach Corea eine furchtbare Explosion statt. Das Schiff gerieth in Brand und 25 Menschen kamen um. 30 Leute retteten sich in 2 Booten, von denen jedoch das eine vermißt wird.

Marseille, 17. Mai. Auf dem der Compagnie transatlantique gehörigen Dampfer „Ville de Tanger" explodirte während der Abladungsarbeiten der Dampfkessel. Das Schiffsdeck wurde vollständig zerstört; bisher sind 4 Todte und 12 Verwundete constatirt.

C. [illegible], 16. Mai. Die französische Brigg „Louis", von Granville nach St. Pierre (Neufundland) unterwegs, ist bei [illegible] mit allen Personen an Bord untergegangen.

Newyork, 18. Mai. Der Hamburger Postdampfer „Gellert" ist, von Hamburg kommend, gestern in Newyork, und die Hamburger Postdampfer „Saxonia" und „Valesia" sind in St. Thomas angekommen.

Zuschriften an die Redaction.

Der Dampfer „Jacob Prosoroff" gerieth nicht, wie in der [illegible] der „Danziger Zeitung" vom 16. Mai erwähnt, [illegible] Datum, sondern schon am 8. Mai beim Heisternest [illegible] auf Grund. [illegible] am 9. Mai Morgens früh [illegible] Depesche schickte [illegible] Dampfer der Gesellschaft „Weichsel" sofort zur Strandungsstelle ab, welche aber, da der Wind ungünstig und die See hoch war, trotz mehrerer Versuche am 10. und 11. Mai die Abbringung des „Prosoroff" nicht zu Stande brachten. [illegible] Anordnung des Capitäns des gestrandeten Dampfers durch Ausbringung von Ankern, Herbeischaffung von Bergungsmannschaften und Löschmaterial u. s. w. vor. Der Bergungsdampfer „Rügen" langte auf eine vom Strandvogte in Hela an seine Rhederei gerichtete Depesche hin am 11. Mai in Heisternest an. Der Capitän des „Prosoroff" übertrug die weiteren Bergungsarbeiten dem Capitän des „Rügen", welcher dieselben in eigener Person leitete und, da er einsah, daß sein Dampfer bei dem fortdauernd ungünstigen Wetter nicht allein im Stande war, den „Prosoroff" abzubringen, telegraphisch von Hela aus [illegible] in Kopenhagen den Bergungsdampfer [illegible] zur Assistenz requirirte. [illegible]

[illegible]

Danzig, 17. Mai 1890.

Alexander Gibsone,
Director der „Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

*) Ist lediglich ein Druckfehler in der betr. Notiz; [illegible]

**) Hier hat der Herr Einsender doch wohl [illegible] in unserer Notiz ist von einem „hervorragenden Antheil an der Leitung der Bergungsarbeiten" [illegible] sondern nur von „Arrangements in der Herbeischaffung der nöthigen Hilfskräfte". D. Red.

Standesamt vom 19. Mai.

Geburten: Seefahrer Johann Graßholm, S. — Arbeiter Johann Gillmann, 1 S., 1 T. — Arb. Karl Wohlert, T. — Schlossergef. Adolf Lietz, T. — Arb. Karl Emil Belau, T. — Arb. Wilhelm Pluskat, T. — Diener Friedrich Baukus, T. — Schuhmachergef. Hermann Mertschuweit, T. — Schuhmachergef. August Olleſch, T. — Schuhmachermeister Franz Friese, T. — Arb. Valentin Drossel, S. — Arb. Franz Robakowski, T. — Telegraphen-Mechaniker Helmuth Stephanus, S. — Schlossergef. Adolf Wohler, S. — Arb. Hermann Blum, S. — Kaufmann Gustav Schulz, S. — Arb. Johann Rogalski, S. — Tischlergef. Friedrich Chlechowicz, T. — Arb. Albert Kuschel, T. — Zimmergef. Johann Waack, S. — Arb. Franz Kwidzinski, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Königl. Schutzmann Friedrich Wrobbel hier und Auguste Reschke in Guhringen. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Otto Wiese und Auguste Wilhelmine Karschewski. — Schmiedegeselle Karl Adolf Kohse und Anna Herrmann.

Heirathen: Maurergeselle Johann Christian Kuschel und Johanna Auguste Ottilie Rogge. — Schlossergeselle Valentin Baranowski und Ernestine Constanze Mroch. — Arbeiter Karl Eduard Block und Florentine Martha Haagemann. — Arbeiter Karl Friedrich Wischniewski und Karoline Wilhelmine Frost.

Todesfälle: S. d. Schlossergef. Anton Rogalla, 10 M. — Kaufmann Friedrich Albert Selmar Hanke, 47 J. — S. d. Arb. Anton Reichert, 6 M. — Regierungs- und Baurath Ernst Schmidt, 61 J. — S. d. Arb. Friedrich Lulkowski, 15 W. — S. d. Heizers Johann Stunnack, 2 M. — Zögling Johann Friedrich Ristau, 15 J. — S. d. Tischlergef. Adalbert Richter, 12 T. — S. d. Bäckermeisters Friedrich Post, todtgeb. — Arb. August Dombrowski, 45 J. — S. d. Schuhmachermstrs. Franz Bechler, todtgeb. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Mai.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 14. Mai.

	Status vom 14. Mai.	Status vom 7. Mai.
Activa.	M	M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet	856 856 000	846 513 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	23 050 000	22 138 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	9 747 000	10 770 000
4. Bestand an Wechseln	492 928 000	497 750 000
5. Bestand an Lombardford.	77 104 000	90 282 000
6. Bestand an Effecten	6 480 000	6 386 000
7. Bestand an sonst. Activen	29 499 000	30 310 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	25 935 000	25 935 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	943 104 000	972 356 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	396 043 000	375 289 000
12. Die sonstigen Passiven	510 000	587 000

Frankfurt, 19. Mai. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 261 1/8, Franzosen 193 5/8, Lombarden 110 1/8, ungar. 4% Goldrente 90,00, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Paris, 19. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 93,60, 3% Rente 89,65, ungar. 4% Goldrente 90 7/8, Franzosen 487,50, Lombarden 301,25, Türken 19,25, Aegypter 487,50. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 31,00, weißer Zucker per Mai 34,30, per Juni 34,50, per Juli-August 34,70, per Oktober-Januar 33,10. — Tendenz: behauptet.

London, 19. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 1/2, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1888 99, Türken 19 1/8, ungar. 4% Goldrente 90, Aegypter 96 5/8, Platzdiscont 1 3/4 %. — Tendenz: fest.

Petersburg, 19. Mai. Wechsel auf London 3 M. 87,60, 2. Orientanleihe 99 7/8, 3. Orientanleihe 100.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 19. Mai. Stimmung: matt. Heutiger Werth für Basis 88° R. inclusive Sack franco transito Hafenplatz ist 12,05/15 M

Magdeburg, 19. Mai. Mittags. Stimmung: ruhig. Mai 12,35 M Käufer, Juni 12,35 M do., Juli 12,40 M do., August 12,47 1/2 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,00 M do.

Schlußcourse. Stimmung: ruhig. Mai 12,35 M Käufer, Juni 12,35 M do., Juli 12,40 M do., August 12,47 1/2 M do., Okt.-Dez. 11,97 1/2 M do.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 19. Mai.

Aufgetrieben waren: 32 Rinder (nach der Hand verkauft), 217 Landschweine preisten 35—41 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde mit allem geräumt. Das Geschäft verlief glatt.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 19. Mai. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 4909 Stück. Tendenz: Trotz reichlichen Bedarfs für den Export und starker Angebote langsamer Handel, Preise weichend; der Vorwochenpreis wurde ungefähr gehalten; nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 56—60 M, 2. Qual. 49—54 M, 3. Qual. 43—47 M, 4. Qual. 40—42 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 9420 Stück. Tendenz: Ansehnlicher Export, lebhafter Vorhandel, dann ruhiger, Handel etwas anziehend; geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 54 M, ausgesuchte auch darüber, 2. Qual. 51—53 M, 3. Qual. 48—50 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 2580 Stück. Tendenz: Anfangs gute Kälber lebhaft, dann verflauend, besonders mittlere und geringe Waare. Bezahlt wurde für 1. Qual. 57—62 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qual. 52—56 Pf., 3. Qual. 45—51 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 9140 Stück. Tendenz: Zu reichlich angeboten; trotz angemessenen Exports die Preise der vorigen Woche nicht gehalten; schleppend, Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qual. 49—52 Pf., beste Lämmer bis 53 Pf., 2. Qual. 44—48 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Mai. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus hat eine Werthänderung nicht erfahren. Die Zufuhren waren nur gering und wurden zum Theil auf Verschlüsse gekündigt. Der andere Theil fand schlanke Aufnahme zu bisherigen Preisen. Terminumsätze sind nicht bekannt geworden. Zugeführt wurden vom 10. bis 16. Mai 65 000 Liter, gekündigt 15 000 Liter. Bezahlt wurde loco 54 M Br., nicht contingentirt 33 3/4 M u. Gd., 34 M Br., Mai contingentirt 54 M Br., nicht contingentirt 34 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 34 M Br., contingentirt Regulirungspreis 54 M., Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Br., Juni nicht contingentirt 34 1/2 M Br., Juli nicht contingentirt 35 M Br., August nicht contingentirt 35 1/4 M Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Breslau, 17. Mai. (Wochenbericht über Kleesamen.) In Kleesamen beschränkte sich das Geschäft auf ganz geringfügige Umsätze zur Nachsaat.

Butter und Käse.

Berlin, 18. Mai. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Für feine Butter konnte zufolge lebhafteren Geschäfts trotz größerer Zufuhr die dieswöchentliche Notirung unverändert bleiben, Landbutter mußte dagegen einige Mark im Preise nachgeben, findet aber zu dem bevorstehenden Feste ebenfalls befriedigenden Abzug.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 100—102 M, IIa. 97—99 M, IIIa. 92—96 M, Landbutter: pomm. 88—91 M, Netzbrücher 88—91 M, schlesische — M, ost- und westpreußische 88—91 M, Tilsiter 88—91 M, Elbinger 88—91 M, bairische — M, polnische 88—91 M, galizische 70—75 M

Berlin, 18. Mai. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M, secunda und imitirten 65—75 M, echten Holländer 85—95 M, Limburger in Stücken von 1 3/4 ℔ 37—42 M, Qu.-Backsteinkäse 18—24 M für 50 Kgr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,35—2,50 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Eisen, Kohlen und Metalle.

Düsseldorf, 16. Mai. (Amtlicher Preisbericht.) **Erze.** Rohspath — M, Geröst. Spateisenstein 15—18,50 M, Nassauisch. Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen — M — **Roheisen.** Spiegeleisen 1. Qualität 10—12% Mangan 100 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken 1 78,00 M, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 68,00 M, Siegener Marken 80 M, Luxemburger Puddeleisen — M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 60,00—62,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 82,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 65,00 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit) Nr. 1 82,00 M, spanisch. do. Marke Mudela loco Ruhrort — M, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 64,00—65,00 M, deutsches Bessemereisen 82 M — **Stabeisen (Grundpreis)** frei Verbrauchsstelle im 1. Bezirk. Gewöhnliches Stabeisen 180,00 M — **Bleche (Grundpreise).** Gewöhnliche Bleche 220 M, Kesselbleche 240 M, Feinbleche 225,00—240,00 M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Auf dem Kohlen- und Coaksmarkte nehmen Käufer sowie Verkäufer eine abwartende Stellung ein, so daß Preisnotirungen unterbleiben. Eisenmarkt ruhig. Nächste Börse **Freitag**, 16. Juni.

Aus deutschen Bädern.

[Bad Homburg.] Auch in **Homburg**, der Perle der Taunusbäder, hat die officielle Eröffnung am 1. Mai stattgefunden, während bereits 4 Wochen früher die erste Kurliste mit einem Bestande von 503 Personen erscheinen mußte. Seit dem 15. April weilt die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern in dem schönen Kurorte, der mit seinen prächtigen, jetzt im ersten Laubschmuck prangenden Umgebungen einen unvergleichlich schönen Anblick darbietet. Auch die Homburger Heilquellen mußten in diesem Jahre früher wie je geöffnet werden, weil viele an Influenza erkrankt gewesene Personen gekommen waren, um auf Anrathen ihrer Aerzte den letzten Rest dieser Krankheit durch eine Trinkkur zu beseitigen. Der Versandt des „Homburger Elisabeth-Brunnen" hat in diesem Winter, hauptsächlich infolge der Influenza-Seuche, eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht. Das Heilgebiet dieses Brunnens, von dem Liebig sagt: „Es möchte in Deutschland wohl schwer sein, ein Mineralwasser zu finden, welches gleichen Reichthum an wirksamen Bestandtheilen mit dem Homburger Elisabethen-Wasser darzubieten vermöchte", erstreckt sich in erster Linie auf hartnäckige Verstopfung und Verdauungsbeschwerden, chron. Magen- und Darmkatarrhe, Hämorrhoidalzustände, Krankheiten der Leber und der Milz. Ein berühmter französischer Arzt sagt mit Recht: „Gebraucht die natürlichen Quellen, die Chemie der Natur wird von der des Laboratoriums nicht annähernd erreicht." Die künstlichen Mineralwässer können nie die natürlichen ersetzen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. Mai. Wind: N.
Gesegelt: Bergenhuus (SD.), Jörgensen, Hamburg via Kopenhagen, Güter.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. v. Leibitz a. Königsberg, Major. v. Frantzius a. Leipzig, Reiche a. Graudenz, Hauptleute. Blazajewski, Marine-Pfarrer vom Schiff „Nixe". Träger a. Berlin, Rechnungsrath. Gabriel a. Berlin, Bankbeamter. Heydemann a. Thalbey, Landwirth. Baron v. Rosenberg a. Hochzehren, O. v. Kries a. Trankwitz, Zerba n. Gem. a. Hilff Ostpr., Rittergutsbesitzer. Frau Amtsrath Gerschow n. Tochter a. Rathstube. Frau Excellenz v. Kleist n. Töchter a. Rheinfeld. Prange n. Gem. und Tochter a. Kl. Schönwalde, Rittergutsbesitzer. Rost a. Schöneck, Rechtsanwalt. Frau v. Gerlach aus Miloschewo. Frl. Schiefferdecker, Miß Robertson aus Glasgow. Altmann a. Wien, Ohler a. Hanau, Matthes, Joachimsthal a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Tevenar n. Gem. a. Johannesthal, Gerth n. Gem. a. Kressau, Kämmerer n. Gem. a. Kleschkau, Major Kuntze n. Gem. a. Gr. Böhlkau, Köpell a. Klossau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Tiedemann aus Russoschin. Bonn a. Leipzig, Director. Weißärmel aus Döhringen, Lieutenant der Reserve. Dr. Scholtz a. Straßburg, Stabsarzt. May a. Braunsberg, Oberlehrer. Abelsdorf, Hausdorf, S. Müller, A. Müller, Jacob, Bahls a. Berlin, Schmidt a. Hannover, Mulzer n. Dresden, Ledermann a. Breslau, Trauboth a. Leipzig, Breslau a. Görlitz, Becker a. Chemnitz, Tuchhändler a. Warschau, Rosenzweig a. Lemberg, Rosenfeldt a. Wien, Borchardt a. Hamburg, Wehmeier a. Frankfurt a./M., Kaufleute. Frau Haushalter a. Berlin.

Hotel de Thorn. Krosta n. Tochter a. Mariensee, v. Tevenar n. Fam. a. Domachau, Rittergutsbesitzer. Hagen a. Pr. Stargard, kgl. Landrath. Schwartz a. Pr. Friedland, Rector. Koch a. Stettin, Ingenieur. Meyer a. Königsberg, Referendar. Breisach a. Amsterdam, Baumeister. Konatzki a. Löbschau, Pfarrer. v. Staten a. Wiesbaden, Major a. D. Braun a. Genf, Ober-Steuerrath. Stöckmann a. Berlin, Knabe a. Breslau, Müller a. Hamburg, Corvinus a. Zürich, Bertog aus Halberstadt, Stahmer a. Gütersloh, Lichtnegger aus Worms, Jürgens a. Lüdenscheidt, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Baum a. Bernburg, Brühl a. Leipzig, Stein a. Chemnitz, Oppenheimer a. Mannheim, Kaufmann a. Bamberg, Runa, Boll, Berne, Arnold aus Berlin, Maaß a. Stolp, Wolke a. Hamburg, Dreessen a. Ibbenbüren, Driessen a. Ober-Steinheim, Deike aus Leipzig, Schänske a. Bernburg, Heinrich a. Altenburg, Oehme a. Magdeburg, Kaufleute. Neumann a. Mittenwalde, Amtsrichter. Burmeester n. Gem. a. Lauenburg a./E., Schiffsrheder. Weiß a. Posen, Brennereibesitzer. Nocht a. Salzgitter, Fabrikdirector. Koch, Steuerinspector, Czaplewsk, Rechnungsrath, Jacob und Bäcker, Rentiers, a. Königsberg.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

„**Kosmos**", Lebensversicherungsbank zu Zeist. Dem Geschäfts-Berichte der Bank pro 1889 entnehmen wir folgendes: Von den zur Kapitalversicherung auf den Todesfall im verflossenen Jahre zu erledigenden 1954 Anträgen mit 7 029 056 M wurden 1597 mit 5 746 980 M abgeschlossen und ergab sich am Schlusse des Jahres nach Kürzung aller Abgänge ein Bestand von 11 216 Versicherungen mit 33 639 886 M Kapital und einer jährlichen Prämie von 1 167 352,83 M. Bei der Begräbnißkasse waren 6123 Personen mit 754 534 M versichert. An Versicherungen auf den Lebensfall waren 993 Versicherungen mit 1 644 578 M Kapital vorhanden. Der Bestand der Renteversicherungen erstellte sich auf 95 mit einer jährlichen Rente von 68 382,29 M. Die Sterblichkeit im abgelaufenen Jahre ist bei der Lebensversicherung mit 18 Personen und 33 514,95 M Kapital unter der erwartungsmäßigen Berechnung verblieben. Die Reserve hat sich unter Berücksichtigung des Beitrages aus der Prämienreserve zur Bestreitung der letztjährigen Auszahlungen von Versicherungskapitalien um die runde Summe von 698 000 M vermehrt, so daß dieselbe sich auf 4 297 844,22 M erstellt. Die Kapitalreserve erreichte die Höhe von 267 397,09 M. Die Activa erhöhten sich auf 7 900 388,12 M. Das Garantiekapital, welches sich um 500 751,33 M vermehrt hat, beträgt gegenwärtig 7 650 955,60 M. Der Reingewinn ergiebt die Summe von 92 764,83 M, wovon die Actionäre 41,14 M (24 Fl.) per Actie und die mit Anspruch auf Dividenden versicherten 7 % einer Jahresprämie zugetheilt erhielten.

Deutsches Waarenhaus
von
Gebr. Freymann, Kohlenmarkt 29.

Der Verkauf sämmtlicher Waaren findet zu den billigsten Fabrikpreisen gegen Baarsystem zu festen Preisen statt.

Im Preise bedeutend heruntergesetzt
empfehlen:

Damen-Mantelets, Umnahmen, Kragen, in Seide und Wolle, in hocheleganteſter Ausführung.
Regen-Mäntel, Griechen-Mäntel, Kragen-Mäntel, in schwarz und couleurt, in den feinsten Façons.
☞ **Herren-Lager Anzüge und Sommer-Ueberzieher.** ☜ (5280

Am 14. d. Mts. starb in Berlin, nach längerem Leiden, der Ober-Post-Secretair Herr **Louis Schmidt**, was tiefbetrübt anzeigen
Danzig, den 19. Mai 1890
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die auf dem ehemaligen Fortifikations-Grundstücke befindlichen Baulichkeiten am Olivaer Thor, bestehend aus:
1. einem Gebäude, 8,3 m breit, 18 m lang, ein Geschoß hoch und ausgebauten Bodenraum, unter Sattelbach mit Biberschwänzen abgedeckt,
2. einem Stallgebäude, 3,20 m breit, 4,73 m lang, in Steinfachwerk unter Pappdach,
3. zwei 20 m und 29 m lange, 3 m hohe Bretterzäune vor und hinter dem Hauptgebäude,

sollen im Wege der Licitation an den Meistbietenden zum Abbruch gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf
den 27. Mai cr.,
Vorm. 10 Uhr,
vor dem Bureau-Vorsteher, Herrn Hein II, im Baubureau, Langgasser-Thor anberaumt, woselbst auch vorher die speciellen Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können. Jeder Bieter hat im Termine eine Caution von 300 M zu deponiren. Vorher kann die Besichtigung der Baulichkeiten nach vorheriger Meldung in unserem Bau-Bureau zu einer daselbst zu bestimmenden Zeit gestattet werden.

Danzig, den 12. Mai 1890.
Der Magistrat.

Werftanlage
F. Schichau, Danzig.

Zur Umwehrung der Werftanlage nach der Landseite hin sollen
circa 900 lfd. Meter
schmiedeeisernes
☞ **Gitter,** ☜
2,6 Meter hoch,
in Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind vom 17. d. Mts. an im Baubureau der Werftanlage F. Schichau, Danzig, einzusehen, dieselben können auch auf Wunsch p. Post zugesandt werden. Die Offerten sind **bis zum 29. d. M.** ebendaselbst einzureichen. (5066
Elbing, den 14. Mai 1890.
F. Schichau.

Dampfer-Verkauf.

Ein kleiner Dampfer von 14,70 m Länge, 3,80 m Breite und 1,0 m maximalem Tiefgange, welcher zum Schleppen einer als unbrauchbar erwiesenen Krautungs-Vorrichtung und zu Bereisungen in den Vorfluth-Canälen des Deichverbandes vom Niederoderbruche beschafft wurde, steht zum Verkauf.

Das Fahrzeug ist auf der Werft der Gebrüder Sachsenberg zu Roßlau a. E. im Jahre 1887 erbaut u. hat zwei gut erhaltene, zweicylindrige Compoundmaschinen mit diagonal gestellten Schaufelrädern.

Das Schiff liegt zur Ansicht im Bellinchener See am rechten Ufer der Oder (7 Kilometer unterhalb der Hohensaathener Schleusen) und ertheilt dort nähere Auskunft der Maschinenmeister Liehr (Adresse: Schöpfwerk bei Zehden). Angebote sind an den Unterzeichneten zu richten. (5244
Hohensaathen, 16. Mai 1890.
Der Deichinspector
J. A.:
Hagen, (5248
Königl. Reg.-Baumeister.

XII. Gr. Inowraclawer
Pferde-Verloosung
Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur 1 Mark,
11 Loose für 10 M.

Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage,** im Werthe von
10000 u. 5000 M.
sowie eine große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde und 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch
F. A. Schrader,
Haupt-Agentur.
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Porto und Gewinnliste 20 ₰ extra.



Dampfer Wanda, Capt. John Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag Vormittag in Neufahrwasser nach
Dirschau
Mewe
Kurzebrack
Neuenburg
Graudenz.
Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus.** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.



Für Sommerausflüge

offerire
Obstweine als kühlendes reines Getränk,
Stachelbeerwein, Johannisbeer- und Heidelbeerweine,
herbe und süße, à Flasche 1 Mk., bei Mehrabnahme billiger.
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Geräucherte Schinken

offerirt billigst (5278
E. F. Sontowski.

Sehr schöne engl.
Matjesheringe
empfing u. empfiehlt (5282
Magnus Bradtke.

Täglich frische
Grasbutter
à Pfund 1 M (5279
empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Marienburg.
Conditorei u. Restauration I. Ranges

von
Paul Petzenbürger,
dem Schlosse gegenüber.
Große Glasveranda, Rauch- und Lesezimmer.
☞ Diners à 1 M. ☜
Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Empfiehlt sich allen Fremden angelegentlichst.



Prämiirt goldene Medaille



Achtung! auf Schutzmarke, Säbel wegen minderwerthiger Nachahmung. (1791

Um das „Berliner Tageblatt“ gründlich kennen zu lernen,

nehme man ein **Probe-Abonnement** auf den **Monat Juni** für 1 M 75 ₰ bei dem nächstgelegenen Post-Amt. Das „**Berliner Tageblatt**“ nebst **Handels-Zeitung** liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2 mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 4 werthvolle Beiblätter: Illustr. Witzblatt „Ulk“, — das belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“ — die feuilleton. Montagsbeilage „Der Zeitgeist“, — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“. Im Juni erscheinen 2 interessante Novellen:

Richard Voss „Der Tugendpreis“. — Konrad Telmann „Ruggiero, der Brigant“.

Anfang Juni empfangen die Abonnenten
gratis: 1 Sommer-Kursbuch mit Eisenbahn-Karte.

Lebensversicherungsbank „Kosmos“.

Bilanz am 31. Dezember 1889.

A. Activa.

An Sola-Wechsel der Actionäre für noch nicht eingezahlte 90 % des Actien-Capitals	M 2 777 142,86
„ Häusern, Grundbesitz, Hypotheken 1. Ranges, belehnte Staatspapiere und Depots	2 971 945,55
„ Effecten, Guthaben bei Bankiers, Cassa, Stückzinsen 2c.	1 056 769,68
„ Darlehen auf Policen der Bank	350 405,97
„ Rückversicherungs-Reserve	263 037,82
„ Gestundeten Prämien	379 032,47
„ Guthaben bei den Agenten	90 335,70
„ Inventar-Conto	16 718,07
	M 7 905 388,12

B. Passiva.

Per Garantiefonds:		
a) Begebenes Actien-Capital	M 3 085 714,29	
b) Prämien-Reserve	4 297 844,22	
c) Capital-Reserve	267 397,09	M 7 650 955,60
„ Schäden-Reserve		85 092,72
„ Sicherheitsfonds für Beamtencautionen		626,31
„ Unerhobene Dividenden der Actionäre		1 017,57
„ Conto-Zins an die Actionäre pro 1889		23 142,85
„ Tantième pro 1889		13 905,17
„ Dividende an die Actionäre pro 1889		13 835,72
„ Gewinnreservefonds der Versicherten		[illegible]
„ Saldo auf neue Rechnung		43,49
		M 7 905 388,12

Die Activen erhöhten sich in dem abgelaufenen Jahre um M 520 196,50 und stellt sich das Garantie-Capital gegenwärtig auf M 7 650 955,60.

Für Todesfälle, für fällige Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie für Rückkäufe gelangte in 1889 die Summe von M 603 112,99 zur Auszahlung. — Hierzu in den vorausgegangenen Jahren . . . . - 7 061 425,23

Totalbetrag bis Ende 1889 M 7 664 538,22

Der Gewinnantheil der Versicherten pro 1889 beträgt **7 %** der **resp. Jahresprämie,** und kommt an der im Jahre 1892 zu zahlenden Jahresprämie in Verrechnung.

Vorstehende Bilanz bringen wir hiermit zu öffentlichen Kenntniß.
Königsberg i. Pr., im Mai 1890. (5269

Die Subdirection für Ost- und Westpreußen.
Hahn & Bergmann,
Magisterstraße 65.
Die General-Agentur Danzig.
Paul Domansky,
Frauengasse 30.
Thätige Agenten und Acquisiteure finden Beschäftigung.

Wichtig für Damen!

Neueste, von Fräulein Amalie von Franckhen erfundene, vom Königl. Preuß. Handelsministerium subventionirte Methode.

Eine Vertreterin wird **Mittwoch und Donnerstag, den 21. u. 22. d. Mts.,** v. 10—12 und v. 2—5 Uhr **im Saale des Gewerbehauses,** Hl. Geistgasse 82, den Unterricht in der
orientalischen Teppich-Knüpferei
ertheilen. Ohne Knüpfzange; ohne jedes Werkzeug, nicht zu verwechseln mit dem alten System auf Kanevas.

Diese interessante Beschäftigung erregt überall **Sensation.**
Dieselbe soll als **Hausindustrie** eingeführt werden.
In Königsberg wurden in drei Nachmittagen über 1000 Damen unterrichtet.
Fertige Arbeiten **während des Unterrichts** im Saale zur Ansicht.
Material zum Lernen wird billig abgegeben.
☞ **Das Erlernen nimmt nur ½ Stunde in Anspruch.**

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art,

als:
Dreschmaschinen, Strohschüttler, Roßwerke, Getreide-Säe- und Reinigungsmaschinen, Ringel-, Schlicht- und Kroskilwalzen, Häckselmaschinen, Rübenschneider und Schrotmühlen 2c.
alles eigenen Fabrikats, empfiehlt in großer Auswahl billigst
H. Kriesel - Dirschau,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin 2c. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzolds „Nervenplätzchen“** — Cinchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 M in den Apotheken. (5401

Gegründet 1865. **Hotel Sach,** Gegründet 1865.
Berlin W. Friedrichstraße 175. Berlin W.
Anfahrt: Jägerstraße 62 a.
☞ Alte solide Preise. Servis nicht berechnet. (5231

Jantzensche
Badeanstalt
Vorstädt. Graben 34.

Die Sommer-Douche ist eröffnet. 30 Billets 6 Mk. Ferner werden empfohlen römische und russische Bäder, Wannenbäder und sämmtliche
☞ **Kurbäder,** ☜
welche durch Zusatz zum Wannenbade hergestellt werden können. Der Zusatz mitgebrachter Bade-Ingredienzien erfolgt ohne Preiszuschlag. Garten bei der Anstalt, welche von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet ist. (5205

Danzig, den 17. Mai 1890.

P. P.

Hiemit erlaube mir die ergebene Mittheilung, daß ich nach dem Ableben meines Mannes das am hiesigen Platze ca. 45 Jahre bestehende
☞ **Kohlengeschäft** ☜
unter der Firma
Ernst Riemeck
in unveränderter Weise nach den gleichen streng reellen Grundsätzen fortführen werde und bitte ich, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und mir gefällige Aufträge gütigst zukommen zu lassen. (5222
Achtungsvoll
Marie Riemeck Wwe.

Californischer
Angelica
Angelica
Angelica

hellgoldiger Morgenwein, von **vielen Aerzten** als **Krankenwein** ersten Ranges empfohlen. Niederlagen in **Danzig** bei Herren **H. Beck,** Poggenpfuhl 92, **A. G. Rosien,** Gr. Schwalbengasse 15a, **Rudolph Kreisel,** Brodbänkengasse 51; in **Neufahrwasser** bei Herrn **Johannes Krupka,** Olivaerstraße 43. Für Engros: **A. Karge,** Danzig, Thornscher Weg 6. (4651
Californische Wein-Gesellschaft, Bremen.

Wer leicht Geld verdienen will,

betheilige sich mit **monatl. nur 2—4 Mk. ohne weiteres Risico** u. unter **Ausschluß des Verlustes der ganzen Einlage** an d. **Gesellschaft zur gemeinschaftl.** Ausnutzung verloosb. **Staats-Papiere,** bei der **jedem Theilnehmer monatl.** ein **Treffer zufallen muß.** Entscheidung
schon 1. Juni über 300 000 Mk.
bis herab zum **garantirten** Mindesttreffer **von 300 Mk.** Prospect frei durch **Karl Schulze,** Staats-Eff.-Gesch., **Weferlingen** (Bez. Magdeburg). (5236

Seit Jahren fast überall eingeführte
— **Weltruf** besitzende —
englische „**GIRAFFE**“ Fahrräder
als: Mikado, Devil, Judge, Empress, Volunteer etc.
liefert, wo nicht vertreten, direct gegen hohen Rabatt auf Original-Preise und unter Garantie das
Central-Depôt
in Hamburg, Theerhof 9-11.
REGISTERED. TRADE MARK.
Neue 1890er Preisliste gegen 10 Pfg. Porto-Marke.

Mücken-Feind.
Sicherster Schutz geg. Mücken u. andere lästige Insecten. Fl. 60 ₰. Gen.-Vers.: Löwen-Apoth., Berlin C., Jerusalemerstr. 16.

Bau-Stückkalk,

durch außerordentliche Ergiebigkeit und Fettigkeit sich auszeichnend,
worüber Atteste von Königlichen Behörden und Fachleuten vorliegen, auf zwei Gewerbe-Ausstellungen mit
einer **goldenen Medaille als ersten Preis,**
einer **silbernen Staatsmedaille als zweiten Preis**
prämiirt, liefern wir nicht nur in besserer Qualität, sondern auch wesentlich billiger als jede Concurrenz.
Michael Levy & Co.,
Wapienno bei Bartschin.

---

100 Dutzend

von den so schnell vergriffenen, garantirt **echten**
Electra-Socken
trafen heute ein. (5283
Preis: 1 Mark pro Paar.
Allein-Verkauf bei:
Louis Willdorff,
Ziegeng. 5 u. Milchkanneng. 31.

1000 Ctr. gesunde
Kartoffeln,
à Ctr. 1 Mk., hat abzugeben
Röpell,
Smengorschin, Danziger Höhe.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma **L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11,** gratis kommen lassen. (1900

Ein Rittergut,

im Süden der Provinz Posen, unweit Schlesien gelegen, Grösse 3650 Morg. (800 Morg. Forst, 300 Morg. Wiesen, 2300 Morg. unter dem Pfluge) mit ganz neu umgebauter Stärkefabrik, soll mit vollem lebenden und todten Inventar sehr preisw. verkauft werden.

Saatenstand vorzüglich. Hypotheken fest.

Offerten sub. R. F. 405 an G. L. Daube & Co. in Frankfurt am Main.

Ganze Forsten resp. Forstgüter
zu kaufen gesucht. Detaillirte Offerten unter 5099 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zwei Wagenpferde,
6 Zoll groß, stark, Rappe und schwarzbraun, 5 und 6 Jahre alt, mit guten Gängen. Eine schwarzbraune Stute, 5 Jahre alt, geritten, 5 Zoll groß. Zu haben bei **E. Würtz,** Hermannshof bei Pr. Stargard. (5103

Percheron-Hengst,

Rothschimmel, 4 Jahre alt, 5′ 6″ hoch, sehr breit, steht in
Lulkau bei Ostaszewo,
Kreis Thorn,
zum Verkauf. (5247

Rheinweinflaschen
und
Putzigerbierflaschen
werden gekauft **Hausthor 5.**

Günstiger Gutsverkauf.
Todesfalls wegen sof. u. unter Landschaftstaxe zu verk. e. Rittergut, 11,5 Kilom. Chaussee v. gr. Stadt, 1320 M. Areal, 1000 M. Acker 1—6. Kl., 110 M. Wiesen 1. u. 2. Kl. 160 M. 40—60 jähr. Wald, Kief. u. Hartholz, g. massive Gebäude, schöne Lage, compl. Inventar, g. Saat. Nur Landsch. Anzahl. 38000 M. Anfr. richt. an R. F. Portoassessor Stellbaum, Birkhausen per Maximilianowo.

Ein Haus
mit 8 heizbaren Zimmern im besten baulichen Zustande, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist für Mark 30000 zu verkaufen. Adr. unter 5084 in der Exp.

Grundstücksverkauf.
Ein Hofplatz in der Hopfengasse, Nähe der Kuhbrücke, mit zwei Seiten Straßenfront, davon eine Seite ca. 140 Fuß, ist zu verkaufen. Derselbe eignet sich vorzüglich zu Bauplätzen.
Offerten unter Nr. 5289 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein seit 30 J. bestehend. Brennmaterialien-Gesch. mit alter, guter Kundschaft, ist mit Lagerplatz, sämmtlichen Vorräthen, Utensilien 2c. zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 5290 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In einer Prov.-Stadt, 8 Meilen von Danzig, mit 5000 Einwoh., Eisenbahnverbind., ist ein neues Wohnhaus 2c. mit Postbetrieb, 8% verz., zu verkaufen. Adressen werden unter Nr. 5258 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hocheleganter Selbstfahrer [illegible] Fleischergasse [illegible] Verkauf. (5285

Ein neuer
Federrollwagen
bis 100 Ctr. Tragfähigkeit, steht **Fleischergasse 39 zum Verkauf.**

Eine Dame w. Anschluß II. Klasse f. den Pfingstzug nach Berlin. Adr. u. 5259 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Sie erhalten noch zum Pfingstfest ☞ **reiche** ☜ Heirathsvorschläge!

Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren **sofort reiche Heiratsvorschläge** in groß. Auswahl. Porto 20 Pf. F. Damen frei General-Anzeiger Berlin [illegible]

Schießbudenbesitzer

mit Damenbedienung wollen sich schleunigst melden Stolp i. Pomm. postlagernd R. 1.

In meiner Conditorei ist eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen. (5263
R. Jahr Nachfolger,
Otto Haueisen.

Stellenvermittelung

für Prinzipale und Handlungsgehülfen durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3 II. (2300

Ein sehr erfahrenes Hotelstubenmädchen empfiehlt **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99. (5270

Unter Leitung e. Kochs oder erster Wirthin empfehle eine Hotelierwirthin von 26 Jahren, welche schon in Stellung war. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99.

Jopengasse 66

ist die 2. Etage zu vermiethen. Besichtigung von 12 bis 2 Uhr Mittags.
Näheres im Bureau zu erfragen. (4882

Die Dame, die am Sonntag, den 18. d. Mts., Nachm., im Caffeehause zur halb. Allee vorne in der Veranda von ein. Herrn, der am Eing. saß, beobacht. wurde, möchte, wenn nähere Bekanntsch. nicht unangen. ist, ihre Adresse vertrauensvoll unter Nr. 5291 in der Exped. dieser Zeitung einsenden.

Bitte. Ein deutscher Schriftsteller, welcher aus Riga kommt, wo er seit der Unterdrückung der „Rigaschen Zeitung“ ohne jeden Erwerb war, befindet sich hier mit seiner Familie in der **allertraurigsten** Lage. Er ist ohne alle Existenzmittel und kann die Reise nach Berlin nicht fortsetzen, wo er Beschäftigung zu finden hofft. Edeldenkende Menschen werden gebeten, der Familie schnelle Hilfe angedeihen zu lassen.
Alfred Both, Kohlenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.